

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 13  
  
**Artikel:** Hüben und Drüben  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453386>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Mägeli: Herr Mör-  
geli, sind Sie au scho  
i däre famose Mas-  
cotte-Aufführig gh,  
wo sie e „Drache-  
Zähmig“ und e  
„Dichter - Schlacht“  
gänd?

Mörgeli: Jä, müßet Sie, wenn's e  
„Drachenschlacht“ und e „Dichter-  
zähmig“ wär, gieng i bigoscht au hi,  
fäb wär frühlingsliederzngtge-  
mäßer!

### Zur Annahme der Spielbankinitiative

So händ's es b'breit — de Schutz isch duß!  
Jest händ si es moral'sches Plus,  
D' Initiant — 's isch ne wohl —  
D' Ethik isch gretet für emol!  
Die prüde Tante ribed d' Känd:  
Gottlob und Dank, jest isch es z' End'!

Jä, meind er rõrkli, 's wörd jest do  
Im Chärn der Sachlag anderfch cho?  
En Tüfelsdrück, o Bürger, weisch,  
's isch nur e Schnitt is eig'ni Selsch:  
Sind doch nid so stupid und dumm:  
De Spieltüfel goht glichwohl um!

De rüet me halt nid — o Grus —  
Mit Spielbanküberbole-n-us;  
's wörd g'löterlet und hasardiert,  
Und wemmer no so inhibiert:  
's nüt nüt, do änd'ret me nüt dra —  
Der Mensch will halt sis Frickie ha.

Und findt er's nit im eig'ne Kus,  
So goht er über d' Gränze-n-us —  
In Hamburg, Brunschwig, Dresde — jeh! —  
Wird g'spielt, häsch mer-e niene g'seh!  
De Strönd stricht i der ganz Profit  
Und mir gönd leer us und händ nüt.

Jch a mim Platz han immer g'selt:  
's isch schad in alli Ewigkeit,  
Daß i dr Schweiz mer nid richt' i  
En eig'ni Landeslotterie —  
So blibit wenigstens 's Geld im Land,  
Mer chönnt drus mache-n-allerhand.

Das wär — i sag es für und für —  
Die best indirekti Stür;  
's tät niemerem roch und villen wohl —  
Mer isch vil z'ethisch, Kueblifrohl!  
Es tät is röger, her wi hi,  
Wil nötiger, echli praktisch z' si!

En neu Initiative drum  
I der Biziehig wär nid dumm:  
Es blibit eußeri Schweizerschaf  
Deßwäge gmäß wie eh so brav —  
Mer isch so heikel andersits  
Guß au nid grad i-n-euf'rer Schweiz!

Was meinid-er — End's aller End:  
Wer nimmt die neue Sach a d' Känd?  
Mer brucht nid z'frütte — nume g'mach —  
Doch wär's bim Eid kei leidi Sach:  
D' Schweiz brucht vil Guld i nächster Zyt,  
Si föll's nur näh, wo's z'nächste lgt. 2blezett

### Variante

Gelig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt,  
Und den Schampus, den er hat, ganz allein ge-  
nießt!

### Vorschläge für außerordentliche Spar- maßnahmen der Stadt Zürich

1. Die Straßenbahn wird einge-  
stellt, wodurch der Abnützung  
des Materials, dem Transporth  
und den Reparaturen vorge-  
beugt wird. Sparerfolg 45,000,000 Sr.
2. Triebwagen, Anhänger, Warte-  
häuschen, Trambahnhöfe und  
Büreauräume werden zu  
Wohnzwecken abgegeben.  
Außerordentliche Einnahmen 5,000,000 Sr.
3. Die Bevölkerung wiederum  
spart an Sachauslagen, ge-  
winnt an Steuerkraft und kann  
mit einem weiteren Steuer-  
zuschlag von 10% der Stadt  
zu einem Sparbetrag verhelfen  
von 24,000,000 Sr.
4. Da der Mond ohnehin zwölf-  
mal im Jahre einige Nächte  
gratls scheint, erfolgt Einstellung  
der Straßenbeleuchtung vom  
ersten bis zum letzten Viertel  
Sparerfolg 3,000,000 Sr.
5. Das gesamte städtische Personal  
wird auf sechs Monate um die  
Hälfte vermindert, die Arbeits-  
zeit um 1/4 verlängert und die  
Gehälter werden um 1/8 ge-  
kürzt. Sparerfolg 200,000,000 Sr.
6. Als außerordentliche Sparmaß-  
nahme tritt außerdem die Kürz-  
ung des Jahres in Erscheinung.  
Sofort nach dem 31. März  
fängt der 1. Oktober an, wo-  
durch sechs Monate eingespart  
werden 250,000,000 Sr.

In Summa 527,000,000 Sr.

Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr!  
Denis

### Hüben und Drüben

„Welcher Unterschied besteht zwischen  
Deutschland und Frankreich?“

„In Deutschland wird den Kriegs-  
schuldigen, in Frankreich den Friedens-  
schuldigen der Prozeß gemacht!“ Denis

### Die Volksabstimmung zum Völkerbunde

„Der Bundesrat hat den 16. Mai zur Volks-  
abstimmung über den Beitritt der Schweiz zum  
Völkerbunde festgesetzt.“

Ob wohl die Völkerbündelei  
Durchfällt im Stimmengröhl?  
Dann wär' die Weltkriegszündelei  
Ein Schweizer — Mai-Stör-Spiel.. kl

### Briefkasten der Redaktion



bekannt ist, daß sie früher in Berlin oder Wien  
jahrelang deutsch gesungen haben.

B. A. in Z. Allerdings  
macht es sich etwas lächer-  
lich, wenn bei uns bei Gaß-  
spielen gewissen Herrschaften  
immer noch Titel wie „Hgl.  
Kosopernfängerin“ angehängt  
werden, die draußen abge-  
schafft sind. Dafür sind wir ja  
auch Republikaner! — Ebenso  
lächerlich machen sich jene  
Gäße, die französisch oder  
italienisch singen, während

Kurt in Basel. Eine neue Weltanschauung  
entwickeln die Basler Nachrichten. In der Morgen-  
ausgabe vom 16. März steht nämlich zu lesen:  
„Die Lage in Rußland“, darunter „Frankreich“,  
„Südamerika“, „Japanische Einwanderung“ etc.  
Also alles, was außerhalb der Schweiz liegt, ist  
Rußland. Geographie entschieden schwach!

Mühl. Guer „Söller“, der neuesten z' Särn  
als Kammermusiklokälchen herhalten muß, riecht  
bedenklich nach dem Orient und Allen Testament.  
In Zürich gibt's ähnliche Auslandsporte. So  
meinte einer, als er lezhin in einem gewissen An-  
stands-Ort, das bei uns immer noch so heimat-  
schußmäßig „Abirrit“ genannt wird, eine chronische  
Verstopfung und demgemäß Ueberschneemung  
konstatierte, man könnte glauben, man befände  
sich in Italien und nicht in Helvetien. Da diese  
Ueberschneemung schon einige Tage andauert  
und bei Drucklegung dieser Seiten noch nicht aus  
dem Wege geleitet ist, hat das tit. Gesundheits-  
amt vielleicht die Güte, dieses Chlorschaumgewässer  
in Fluß und Abfluß bringen zu lassen. Denn als  
Reklame für Zürich als Fremdenstadt kann diese  
Spanferkel kaum gelten.

M. H. in R. Die „Zürcher Post“ hat kürzlich  
über die Kontingentierung für die Einfuhr Schweizer  
Uhren und Silberwaren eine staatsliche Töiz ge-  
bracht. Derzufolge erfährt, was die Viehzüchter  
im Simmental besonders interessieren wird, das  
Silberkontingent eine Reduktion von 1,500,000 Sr.  
auf 1,200,000 Sr. Immerhin schaut also doch  
noch etwas dabel heraus, wenn unsere Silere  
nun auch Eier zu legen anfangen.

Friedli, der Cholderi. Der bekannte Haßge-  
fänger Ernst Bissauer leistet sich in einer Be-  
sprechung des neuen Novellenbuches „Traumge-  
walten“ von W. Welter in der Wostischen Zeitung  
folgenden musikalischen Unfönn: „Das Kapdnische  
Allegro, Andante, Scherzo seines Wesens wird durch  
die „Traumgewalten“ um Töne Schuberlischen  
Adagios bereichert, und jene Vision des wahn-  
sinnigen Kriegers schillert nach wie ein Beetho-  
vianisches Kollen.“

H. A. in B. Ein Beiratsakrobat suchte in der  
N. S. Z. „eine Jüdin, die Musik spielt“ (Musik  
spielen ist gut!) oder sonst ein weibliches Wesen  
mit etwas Vermögen. Wenn Jüdischen „Musik  
spielen“, wird sich der Schlaumeier gedacht haben,  
klingt's so wie so nach Pinke-Pinke.

Schorniggeli im Limmattal. Lassen Sie sich  
beim Verein für deutsche Sprache in Bern erst  
ein „schriftliches Gewand unserer Sprache“ an-  
messen, bevor Sie uns roder etwas einsenden.  
Da dieser neumodische, so überaus plastische Aus-  
druck von genanntem Verein in die Zeitungswelt  
gesetzt wurde, hat er vielleicht auch gleich fertige  
„schriftliche Gewänder unserer Sprache“ auf Lager.

H. A. in Z. Der so erotisch interessant klingende  
Name Therval beruht natürlich auf optischer  
Täuschung und heißt Walther. Als Optiker hätten  
Sie das eigentlich, ohne den Nebel- und Alles-  
spalter in Anspruch zu nehmen, wissen sollen.

K. K. in G. Der Neuen Zürcher Zeitung wurde  
aus Wien gemeldet, daß dort ein „betrüblisches  
Lustspiel“: „Der Exzar“ von einem Schweizer,  
namens Henri Schmitt, aufgeführt worden sei.  
(Dem Vornamen nach könnte es sich um einen  
raschenden Eidgenossen handeln, aber Schmitt (!)  
klingt verdächtig unschweizerisch.) Der betreffende  
Korrespondent behauptet aber felf und fest:  
„Schmitt ist Schweizer“ und schlußfolgert demnach  
ebenso kühn wie boshaf: „Also sicherlich in spä-  
tern Arbeiten begabt.“

### Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13

Des h. Charfreitags wegen  
erscheint die nächste Nummer  
des „Nebelspalter“ einen Tag früher.  
Einsendungen und Inserate sind  
deshalb ebenfalls um einen Tag früher  
an uns einzusenden.

### Die Expedition.

**alle Photo-Arbeiten**  
schnell, sauber und billig.

Preisliste franko. Versand überallhin. Massenaufgaben  
prompt. — Telephon 6.53.

**Photo-Haus Stüssi-Hösli, Chur.**

Wunderbares  
Heilmittel  
Brand-u. Heilsalbe, Peruphen<sup>®</sup> von Apotheker  
A. Bindschedler  
ist d. vorzügl. beste Universalheilsalbe der  
Gegenwart und sollte in keiner Familie fehlen.  
Originaltopf Fr. 1.50. Prompter Postversand.  
Apothek Wollishofen, Seestr. 342, Zürich 2.

**Mädchenpensionat G. Saugy, Rougemont (Waadt)**

Spezial-Sprachkurs: Französisch in 3-5 Mon. Englisch, Ita-  
lienisch, Fr. 110-140. Aerztl. empfohl. Luftkur., 100 m., reichl.  
Kost. Gewichtszunahme bis 7 kg in 7 Wochen, 17 kg in einig.  
Monaten. Rasche Vorbereit. für Telegraph. Prüfung. (schon  
prächliche Resultate n. 1½, 2, 3 Mon.) — 2 bis 3 Monat. Tele-  
graphistin- oder Telefonistengehalt decken alle Studienkosten  
in unserm Pensionat. Begrenzte Zahl der Schül. Prosp. durch  
**Dir. G. Saugy.** 2038